

eine portugiesische Diminutivendung sein. Also etwa Zigarrchen, Zigarrlein.

Die Zigarrlein haben keine Spitze. Man weiß nicht, wo man sie in den Mund stecken und wo man sie anzünden soll. Im Effekt bleibt sich das aber gleich.

Zigarillos brennen merkwürdig. Die Glut kriecht an einer Seite des Zigarrchens rapid rasch fort, an der andern bleibt sie stationär. Es sieht aus wie eine fressende rote Flechte. Wie ein Glimm-Ekzem. Oft auch brennt die Glut trichterförmig nach innen. Das Zigarrchen verwandelt sich dann in einen kleinen waagerechten Krater, der das tut, was bei einem Krater aus Zigarrillosmaterie doppelt verständlich ist: er speit. Rauch und Funken.

Die Rauchentwicklung ist erheblich. Ein dicker, kriechender, schwärzlichgrauer substantieller Rauch. Es ist größte Vorsicht angezeigt, damit nichts von ihm in den Mund gerate.

Mit einer brennenden Zigarillos in der Hand kommt man durch das ganze Land. Jeder tritt bereitwillig zur Seite.

Manchmal hat die «Zigarillos» – ich weiß nicht, wie der portugiesische Singular heißt – keine Luft. Das ist der günstigste Fall. Man quetsche das Zigarrchen an der Spitze kräftig zwischen den Fingern, worauf seine Hülle abblättert. Dann stoße man eine Stricknadel so durch, daß sie abwechselnd links und rechts an der Seite hinausfährt. Hierauf schneide man sowohl oben wie unten ein etwa zentimeterbreites Stück ab, lege die also Gekürzte auf den Tisch und walze sie unter mäßigem Druck der flachen Hand einige Male hin und her. Was nach diesem Verfahren von dem Zigarrchen noch übrig ist, placierte

man auf den Fußboden und stampe es mit der Stiefelsohle zu Staub.

So wird man von einer Zigarillos den reinsten Genuß haben.

Vor meinem Tabakladen hängt seit Monaten ein Dauerplakat. Auf ihm steht: «Nichts Rauchbares!»

Es ist also immer noch die Chance, daß Zigarillos in dem Laden zu haben sind.

### *Raubmörder in großer Zeit*

DER Raubmörder Hirth wog 93 Kilo, als er ins Gefängnis kam. Auf der Anklagebank, ein paar Monate später, saßen nur mehr zirka 60 Kilo Hirth. Die Gerechtigkeit sagte: Noch immer um 60 Kilo zuviel! und verurteilte den Raubmörder zum Tode. Pereat.

Die Zeitungen aber sagten, er hätte sich würdelos und gemein-egoistisch und frech benommen; und der Staatsanwalt schleuderte diese harte Beschuldigung wider ihn: «Er hat (in der Untersuchungshaft) nichts anderes im Auge gehabt als sein leibliches Wohl, und sein einziges Ziel war gute, reichliche Nahrung.»

Wodurch allein schon, allerdings, der Mann, selbst wenn ihm gar kein Verbrechen zur Last gefallen wäre, sich weit von den Gerechten dieser Zeit geschieden hätte, die ja nichts im Auge haben als ihr seelisches Wohl, und deren Interesse ganz anderen Zielen zugewandt ist als guter, reichlicher Nahrung.

Hirth hat auch die Schlechtigkeit begangen, für Leistungen, die man von ihm als Mordbeschuldigten forderte – Geständnisse u. dgl. –, als Gegenleistung Nah-